

Ich sage Dir, Jakob, — sprach der jüdische Heerführer — wenn Johannes nicht thätigern Antheil an den Ausfällen und der Vertheidigung nimmt, so nenne ich ihn einen Verräther und ich werde ihn als solchen anklagen und hinrichten lassen.

Er ist ein feiger Bursche! — antwortete der Untergebene — Allein schwerlich wirst Du gegen seinen Anhang etwas ausrichten. Seiner Krieger mögen leicht über acht- bis neuntausend seyn. Er ist im Besiz der festesten Plätze des Tempels und der alten Stadt und die Priester scheinen ihm gewogen.

Und wie hoch — fuhr Simon auf — schlägst Du meine Streitkräfte an? Habe ich nicht zehntausend treffliche Kämpfer, ohne die Idumäer? Sind nicht meine Krieger bisher stets die gewesen, deren Tapferkeit die Römer bestürzte und häufig genug aus ihren Lagern vertrieb? Das Blut der Meinen floß bisher in allen Gefechten, die wir gegen die Heiden aushielten, seit sie um die Stadt versammelt sind. Ich schlug die zehnte Legion auf dem Delberge und vernichtete beinah ihre Werke, ich und die Meinen jagten die Schaaren der feindlichen Reiter in die Flucht, wir vertheidigten den ganzen Umkreis der Mauern und es geschah noch kein Ausfall ohne unsern Antrieb und ohne unsern Schweiß, kein Kampf ohne unsere Schwerter. Allein dieser Johannes ist ein Schurke, uns läßt er die Arbeit, die Kämpfe, die Nachtwachen, indeß er mit den Seinen in träger Ruhe schwelgt. Den Tempel, dessen er sich angemast hat, greift kein Römer sobald an, denn es ist manche Mauer und die Antonia dazwischen. An den Thoren, die Johannes bewacht, stürmt kein Feind, denn das Thal Kedron ist jäh genug, um von jedem Versuche abzuschrecken. Die Stadt, die dem Angriffe bloß gegeben ist, muß ich beschützen, von meinen Kriegern werden die Mauern vertheidigt, die keinen andern Schirm haben als ihre Festigkeit und unsere Arme. Höre, Jakob, glaubst Du, Eleazar habe vergessen, daß er einst den Zeloten unumschränkt befohl, mit denen er jetzt dem Johannes dient? Hältst Du Simon's Sohn, den Arinos, für so wenig ehrgeizig, daß er nicht lieber der Erste seyn möchte als der Letzte? Nicht lieber befehlen möchte als gehorchen?

Allerdings — entgegnete der Vertraute — mag Eleazar dem Johannes im Herzen feindlich gesinnt seyn, allein er ist der Eine und für Johannes stehen Viele. Arinos aber ist ein Jüngling voll von Ruhmsucht und Ehrbegierde, allein seinen Feldherrn liebt er wie seinen Vater, von ihm erwarte keine Hilfe.

Du bist ein verzagter Mann, nicht geschaffen für große Pläne und Kühne Unternehmungen! — grollte Simon — Geh und sieh nach den Wachen, daß sie auf dem Plage

sind, und kehre dann zum Abendgebete in den Tempel zurück, dort triffst Du mich.

Als der Unterfeldherr Simon's Gemach verlassen hatte, that der Oberbefehlshaber einige Schritte im Zimmer auf und ab. Dann rief er erst leis und zärtlich, als aber eine Antwort nicht sogleich erfolgte laut und herrisch den Namen: Susanna.

Ein reichgestickter Vorhang schob sich zurück und es trat eine jener weiblichen Wesen ein, bei deren Anblick unser Gefühl sich zwischen Bewunderung und Verachtung theilt. Das Mädchen oder die Frau, welche sich zeigte, war nämlich von außerordentlicher Schönheit. Ihre Gestalt war hoch und voll, ohne daß man sie wegen der letztern Eigenschaft nicht hätte auch schlank nennen können. Die Arme, die nackt aus der Tunika hervorleuchteten, waren rund und von glänzend weißer Farbe, die Hände zeigten Grübchen und waren vollendet schön geformt, die Wangen erglühten von Jugend und Gesundheit, der Mund hatte etwas Stolzes und Gebietendes, was durch die griechische Bildung der Nase nur noch mehr hervorgehoben ward. Die Stirn war erhaben, die schwarzen Locken waren vom Kopfsitze verdeckt und über der Tunika trug das Weib einen purpurnen Ueberwurf, der ihrem Auftreten einen fürstlichen Anstrich gab. Dieß Alles, was wir bis jetzt erwähnten, war reizend und schön — und mußte dem Beschauenden Anerkennung abnöthigen.

Die Augen aber, sie waren es, die unsere Bewunderung mit Verachtung, oder wenigstens, wenn dieser Ausdruck zu stark erscheinen sollte, mit einer ängstlichen Scheu paarten. Die Augen waren glänzend, oval geöffnet, kühn und feurig — allein die Sprache, die sie redeten, war nicht die der Reinheit und Weiblichkeit, nichts Edles verkündete sie, sondern Uebermuth und Buhlerei.

Der erste lieblosende Ton, den das Weib sprach, besänftigte den erzürnten Simon. Er zog die Geliebte auf die Polster zu sich nieder, schlang seinen Arm um ihren Nacken und flüsterte:

Warum liebst Du mich warten, Susanna?

Ich schmückte mich für Dich, mein Herr und Gebieter! — entgegnete die reizende Frau — Ich legte Edelsteine und Gold auf die Arme und steckte das Diadem in die Haare, um Deiner würdig zu seyn, wenn Du mich riefest.

Statt der Antwort küßte Simon ihren Mund, als sie auffuhr und fragte:

Wer ward vorhin im Hofe ermordet? — waren die Keltern, die Du sammt den Kindern vor einigen Minuten hinrichten liehest, ich war im Bade und hörte ihr Wehgeschrei? Was hatten sie verbrochen?